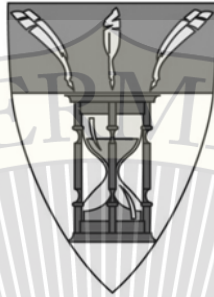


Les travaux personnels du Lycée Ermesinde Mersch



Historische Fehler, Wahrheiten und Anachronismen in Asterix

Charel Richartz

Classe : 7CLA3

Tuteur : Jean-Marie Noël

Semestre : 2

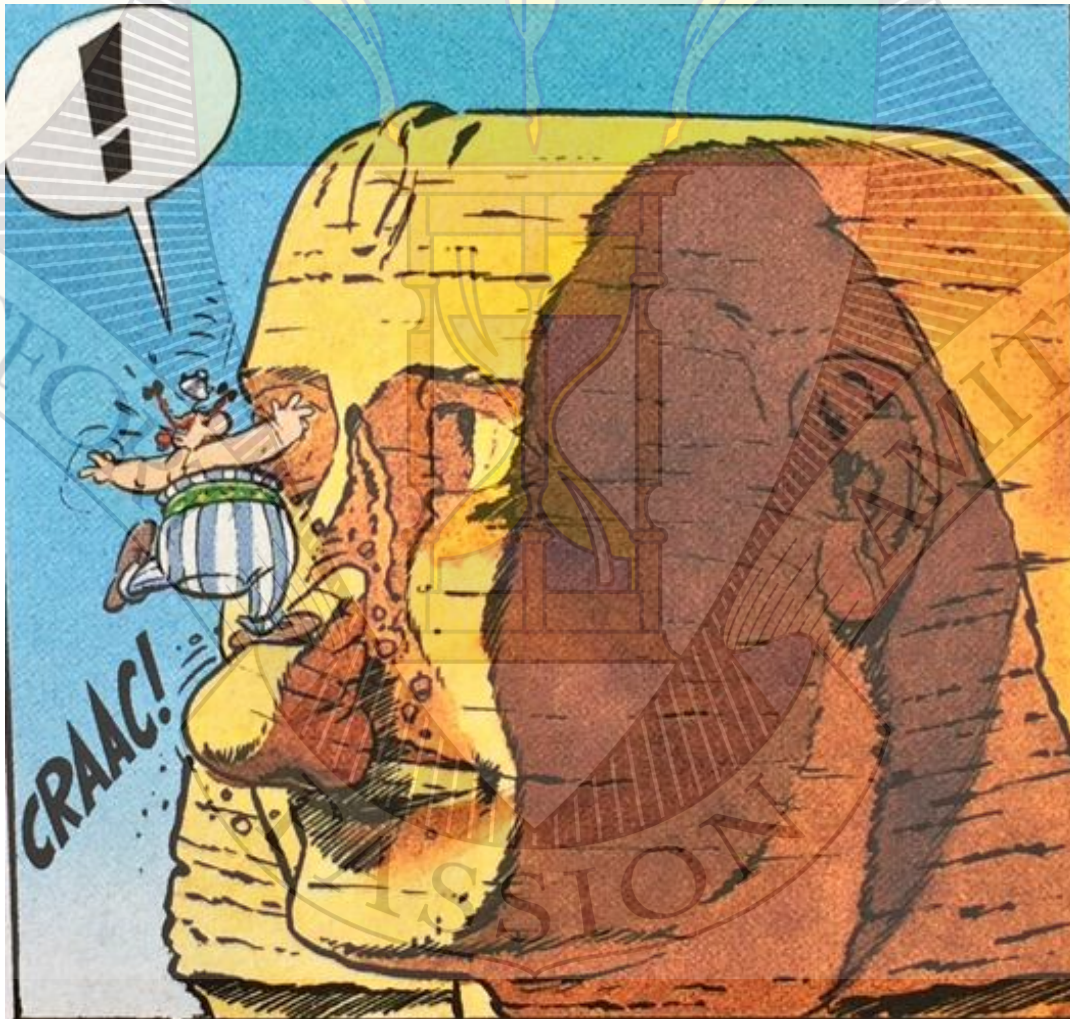
Juin 2016

HISTORISCHE FEHLER, WAHRHEITEN UND ANACHRONISMEN IN

Astérix

Astérix UND KLEOPATRA & **Astérix** UND DER AVERNERSCHILD & **Astérix** BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

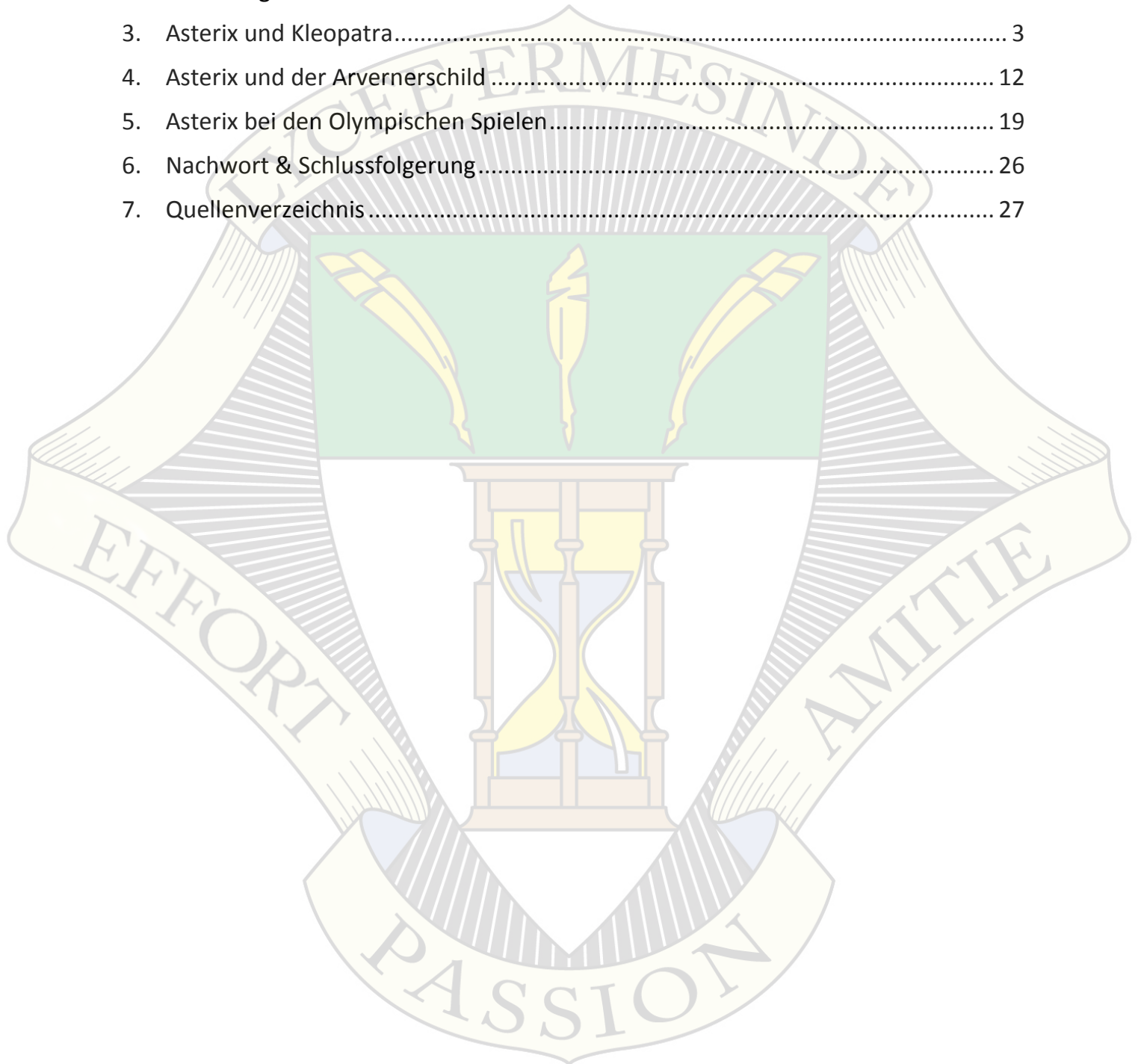
CHAREL RICHARTZ



Tuteur: Jean-Marie Noël
Année: 2015-2016
Semestre: 1 & 2

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Einleitung.....	2
3. Asterix und Kleopatra.....	3
4. Asterix und der Arvernerschild	12
5. Asterix bei den Olympischen Spielen.....	19
6. Nachwort & Schlussfolgerung.....	26
7. Quellenverzeichnis.....	27



1. Vorwort

Asterix ist wohl, zusammen mit ein paar weiteren, eine der bekanntesten Comicfiguren der Welt und eine der wenigen Comicreihen, die auch im Schulunterricht benutzt werden.

Was ist historisch richtig an Asterix?

Diese Frage habe ich mir, vor nun etwa zehn Monaten, gestellt. Doch um diese Frage zu beantworten, muss man sich mit den Kulturen der Antike auseinandersetzen und anhand von einzelnen Bildern beispielhaft deren Historizität aufzeigen. So kommt man allerdings schnell zu der Erkenntnis, dass der Geist, oder, wie es die Franzosen sagen, der „Esprit“, durch von den Autoren bewusst eingesetzte Anachronismen geschaffen wird.

Bei Asterix dreht sich alles um die Vergangenheit (was, angesichts der Tatsache, dass die Geschichte in eben dieser spielt, nicht verwunderlich ist). Für mich, ein begeisterter Asterix-Leser und Sohn eines Historikers und selbst auch sehr begeistert von der Geschichte, lag es nahe dieses Thema als Thema für meinen „Travail personnel“, kurz „Tra Pe“, auszuwählen.

Falls Sie weitere Informationen erhalten möchten, bitte lesen Sie die folgenden Papyrusseiten.

Charel Richartz

2. Einleitung

Wir befinden uns im Jahre 2015 n. Chr. Ganz Frankreich ist von den Franzosen besetzt. Ganz Frankreich? Nein ein kleines Dorf in Armorika... Moment mal, welches kleines Dorf in Armorika? Da es ist ja überhaupt kein Dorf? Jawohl ganz Frankreich! Wo ist das kleine, uns allbekannte Dorf voller unbeugsamer Gallier?

Es scheint verschwunden zu sein. Oder doch nicht?

Es gibt so viele Bücher über dieses Dorf, also ist es wohl nicht ganz verschwunden.

Doch in diesen Büchern kommt es auch mal vor, dass historische Fehler und Anachronismen begangen werden.

Und genau denen will ich in den 3 Asterix-Bänden *Asterix und Kleopatra*, *Asterix und der Arvernerschild* und *Asterix bei den Olympischen Spielen* auf die Spur gehen und nebenbei noch etwas über die 3 Hochkulturen der Römer, Griechen und Ägypter, und ebenso etwas über die Gallier erzählen.

Denn so manches spinnt in den Büchern von René Goscinny und Albert Uderzo – nicht nur die Römer...

3. Asterix und Kleopatra

Fangen wir mal mit dem Buch „*Astérix et Cléopâtre*“, auf Deutsch „*Asterix und Kleopatra*“, an.

B. 1, S. 5: Die „Nase“ der Kleopatra

Hier sieht man Julius Caesar auf Besuch bei Kleopatra.



Abb. 1: Wenn ihre „Nase“ kürzer gewesen wäre...(S. 5)

Der Band „Asterix und Kleopatra“, beginnt mit folgenden zwei Sätzen: „Alexandrie, capital du royaume d’Égypte. Dans le palais de Cléopâtre, la reine légendaire, celle dont il dont il a été dit, que si son nez eût été plus court, il eût changé la face du monde...“.

Die Anspielung, auf die Schönheit der Nase der ägyptischen Königin, ist ein „Running Gag“, den René Goscinny, unter Bezugnahme auf den berühmten Spruch des französischen Philosophen Blaise Pascal einsetzt. Pascal schreibt folgendes: „Le nez de Cléopâtre, s’il eût été plus court, toute la face de la Terre aurait changé.“ Mit dieser Bemerkung zielt Pascal auf die Liebesaffäre zwischen Antonius und Kleopatra. Antonius ist, wie Oktavian, ein Erbe Julius Cäsars, die, nachdem sie Cäsars Tod gerächt haben, das Reich unter sich aufteilen. Während Antonius sich anschließend mit Kleopatra vergnügt, nutzt Oktavian dessen Abwesenheit in Rom, um seine eigene Macht weiter auszubauen und sich anschließend die Alleinherrschaft zu sichern, indem er dann Antonius bekämpft und besiegt. Hierbei finden Antonius und später Kleopatra den Tod. Pascal will also sagen, dass, wenn Antonius sich nicht der Schönheit Kleopatras hingegeben hätte, die Geschichte des Römischen Reiches und somit der gesamten Welt, eine andere gewesen wäre. Er meint damit, dass Oktavian niemals zum Kaiser Augustus aufgestiegen wäre. Es ist klar, dass Antonius sich nicht in die Nase Kleopatras verliebt hatte, sondern in ihre anderen, naja sagen wir mal so, „weiblichen Reize“(das Problem ist, dass es genauso war). Diese kann Pascal als christlicher Philosoph des 17.

Jahrhunderts nicht direkt ansprechen. Seinen Satz mussten aber fast alle französischen Schüler der Generation Goscinnys mindestens ein Mal in ihrem Leben im Geschichtsunterricht kommentieren. Daher wird dieser Satz beim Erscheinen des Bandes, auch von den Lesern verstanden, was heute nur noch selten der Fall ist, da die wenigsten klassische Bildung erhalten und Pascal kennen.¹

S. 10-11, Bilder 9-11: Hier sehen Asterix und seine Freunde die Leuchtturm von Alexandria. Obelix versteht nicht, warum man einen Turm braucht, der die Schiffe leitet („Ils sont fous, ces égyptiens!“ Auf Deutsch: „Die spinnen, die Ägypter.“) Doch Miraculix erklärt ihm, dass der Turm eines der 7 Weltwunder ist.

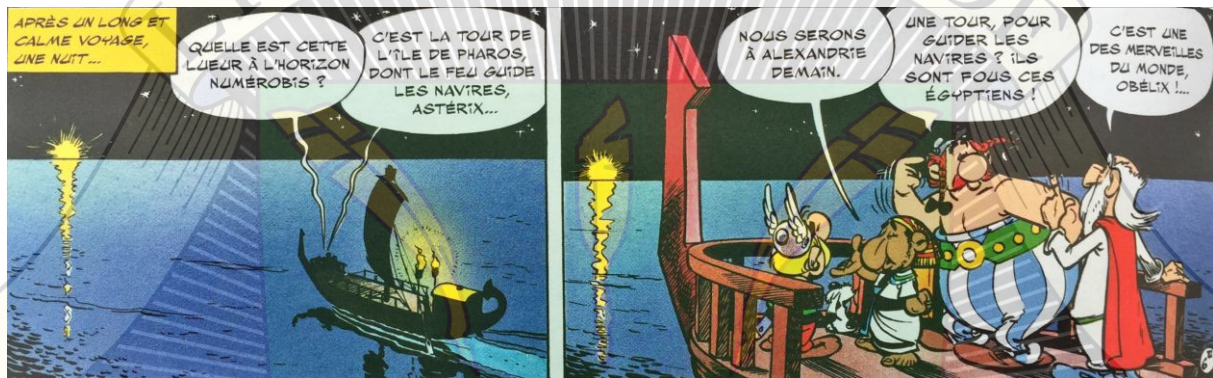


Abb. 2: Leuchtturm von Alexandria (S.10)

Die ägyptische Stadt Alexandria wird im Jahre 331 v. Chr. durch Alexander den Großen auf seinem Feldzug gegen die Perser gegründet². Unter seinen Nachfolgern entwickelt sich die Stadt zum größten Zentrum für Wissenschaft in der Antike³. So werden z. B. das Museion, die große Bibliothek und der Leuchtturm errichtet.

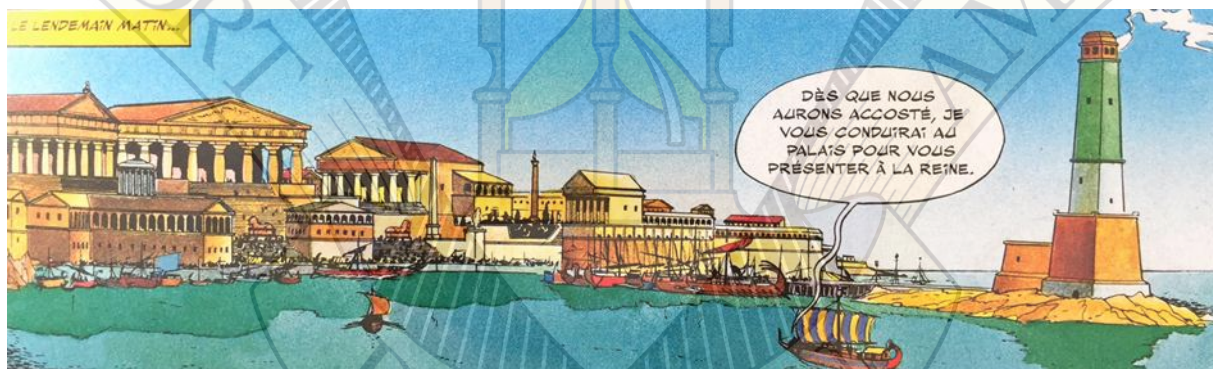


Abb. 3: Hafen von Alexandria (S.11)

Der Leuchtturm auf der Insel Pharos (daher auf Französisch „le phare“ – der Leuchtturm) gilt in der Antike als eines der 7 Weltwunder. Die Höhe des 280 v. Chr.

¹ DE MONTREMY, Jean-Maurice, *Mise au point : Toute la face de la Terre aurait changé*, dans : *L'Histoire*, no. 238, p. 37, Paris, 1999.

² MOURRE, Michel, *Dictionnaire encyclopédique d'histoire*, tome a-c, S.156.

³ *Forum Geschichte*, Band 1, S. 125.

errichteten Bauwerkes liegt wohl zwischen 130 und 180 m. Sein Feuer ist ca. 57 km weit sichtbar⁴.

Durch ein Erdbeben im 14. Jh. n. Chr. wird der Leuchtturm vollständig zerstört⁵.

S. 11, Bilder 2-4: Hier löst Kleopatra Perlen in Essig auf, um das Gebräu dann zu trinken, worüber ihr Vorkoster gar nicht erfreut ist.



Abb. 4: Kleopatra löst Perlen in Essig auf (S. 11)

Der Legende nach soll Pharaonin Kleopatra sehr verschwenderisch gelebt haben und so eben auch manchmal Perlen in Essig aufgelöst und dann getrunken haben. Beides wird jedoch von vielen Historikern stark bezweifelt. Vielleicht hat Kleopatra doch nur ein wenig verschwenderisch gelebt, denn schön endet es nicht, wie wir wissen.

S. 21, Bilder 7-9: Obelix klettert auf die Sphinx, wodurch die Nase der Sphinx herunterfällt.



Abb. 5: Da war doch noch diese Sache mit den schönen Nasen der Ägypter... (S.21)

Obelix klettert auf die große Sphinx von Gizeh, um eine bessere Aussicht zu haben. Durch sein Gewicht fällt jedoch die Nase der Sphinx runter.

Die Große Sphinx von Gizeh wird vermutlich im 26. Jh. v. Chr. während der Herrschaft Pharaos Chephren gebaut. Heute ist sie ca. 73,5 m lang und ca. 20 m hoch. Der Erbauer

⁴ Geschichtliche Weltkunde, Band 1, S. 79.

⁵ Ibid.

ist möglicherweise Pharaos Cheops, kann aber auch Pharaos Chephren sein. Meiner Meinung nach ist Cheops als Erbauer wahrscheinlicher, denn der Bau der Sphinx wird wahrscheinlich erst nach der Fertigstellung der Pyramide oder kurz davor begonnen, da sie womöglich als Beschützerin der Pyramide gebaut wird. Es wird vermutet, dass das Gesicht der Sphinx das Gesicht des Pharaos Chephren darstellen sollte. Wenn dies stimmt, rechne ich damit, dass, falls Cheops der Erbauer war (was ich als wahrscheinlich ansehe), sein Sohn Chephren nach dem Tod seines Vaters (jedoch vor der Fertigstellung der Sphinx) dafür gesorgt hat, dass die Sphinx nicht das Gesicht seines Vaters, sondern sein eigenes bekam.

Eine Sphinx ist ein Fabelwesen mit einem Löwenkörper und einem Menschenkopf. Das Wesen der Sphinx wird in der griechischen Mythologie übernommen und wird dort auch geflügelt dargestellt. Eine ägyptische Legende erzählt von einer Sphinx, die Reisende, die ihr über den Weg liefen, ermordete, wenn diese ihre Rätsel nicht lösen konnten. Oft stellen als Sphinx bezeichnete Statuen einen Pharaos als Sonnengott dar, andere sind aber auch einfach Wächterfiguren von Tempelanlagen.

Die Nase der Sphinx von Gizeh ist, wie der Bart, abgebrochen. Allerdings ist das ziemlich sicher nicht so passiert, wie es in *Asterix und Kleopatra* dargestellt wird.

Der arabische Historiker Al-Maqrīzī (1364–1442) berichtet, dass der strenggläubige Scheich eines Kairoer Sufi-Klosters, Mohammed Saim el-Dar, im Jahr 1378 die Nase und den Bart abschlägt und danach von der aufgebrachten Menge umgebracht wird⁶.

Ein Teil des Bartes kann man heute im British Museum in London sehen.

Auch begeht Uderzo hier einen weiteren Fehler, denn er malt die Sphinx zwar mit Nase, jedoch ohne Bart. Dabei ist nachgewiesen, dass sie einen solchen hatte; es wurden sogar Teile davon gefunden⁷.

Diese Szene ist eine der berühmtesten Parodien auf die fehlende Nase der Sphinx.

⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fe_Sphinx_von_Gizeh#Abgeschlagene_Nase, am 28. Dezember 2015, 15:54 h.

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fe_Sphinx_von_Gizeh, am 10. April 2016, 11:15h.

S. 23, Bild 1, die Pyramiden von Gizeh

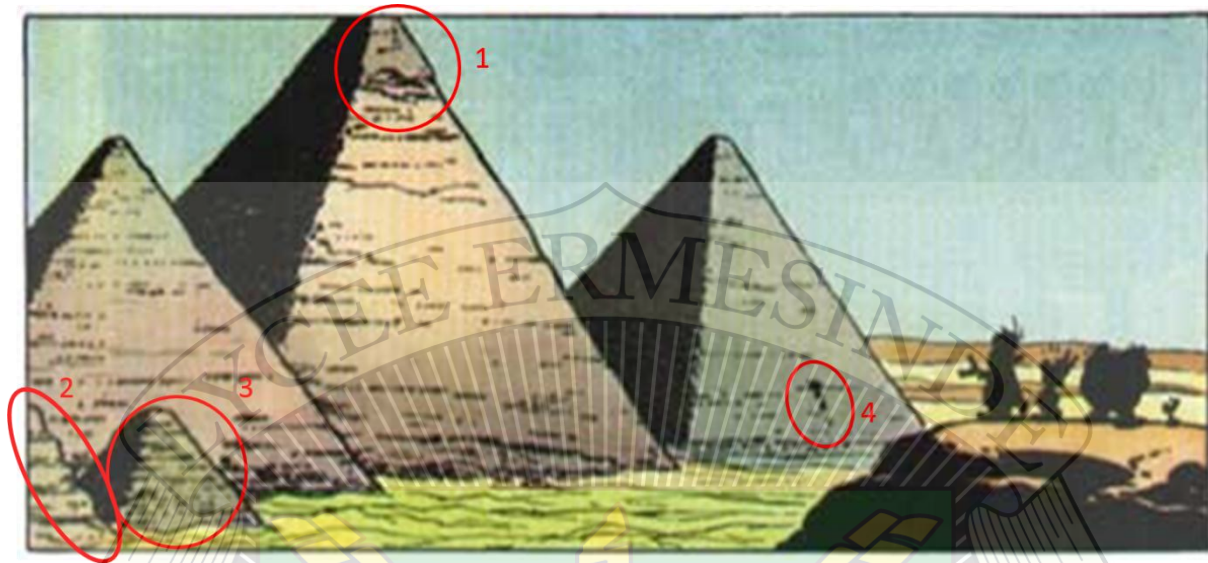


Abb. 6: Wenn Pyramiden mathematisch nicht korrekt sind... (S. 23)

Uderzo begeht hier einen Anachronismus, denn die Pyramiden von Gizeh sehen zwar heutzutage so aus, wie sie hier dargestellt werden, nicht jedoch in der Zeit um 50. v. Chr. Zu Zeiten Cäsars sind die Pyramiden noch mit Kalkstein (oder im Falle der unteren 16 Lagen der Mykerinos-Pyramide mit Rosengranitstein⁸) und auf den Spitzen womöglich mit Gold bedeckt. Auch stehen um diese Zeit die Tempelanlagen vor den Pyramiden.

Auch das Größenverhältnis zwischen den Pyramiden ist falsch. Die Cheops-Pyramide (rechts) war und ist größer als die Chephren-Pyramide (Mitte)⁹. Da die Chephren-Pyramide am oberen Teil jedoch noch mit Kalkstein bedeckt ist, sieht sie größer aus, doch diese Optische-Täuschung ist nicht so extrem, wie oben gezeichnet.

Der Blickwinkel des Zeichners auf die Pyramiden richtet sich von seinem Standpunkt süd-östlich der Bauwerke nach Nord-Osten. Dadurch werden die Proportionen verzerrt.

Beispiele für Anachronismen in der Abbildung:

- 1.: Überreste der Kalkverkleidung der Chephren-Pyramide (damals war noch die ganze Pyramide verkleidet);
2. & 3.: unbedeckte kleinere Königinnenpyramiden vor der Mykerinos-Pyramide;
- 4.: ursprünglicher Eingang zur Cheops-Pyramide. Zu der Zeit allerdings noch nicht sichtbar.

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Pyramiden_von_Gizeh, am 17 Dezember 2015, 21:00 h.

⁹ MOURRE, Michel, Dictionnaire encyclopédique d'histoire, Band n.-r., S. 4571 f.

Zur Kalkverkleidung:

Durch die Kalkverkleidung und die vermutlich vergoldete Spitze sahen die Pyramiden sehr majestätisch aus. Der eigentliche Zweck war aber wohl, dass damit die Nähe der Pharaonen zum Sonnengott Re dargestellt werden sollte: Die Pyramiden ziehen den Blick nach oben Richtung Sonne. Durch die goldene Spitze wird dies dann noch verstärkt.

Später brachte man die Kalkverkleidung der Pyramiden fast vollständig ab, um Gebäude in der Stadt Kairo zu errichten.

S. 23, Bilder 1 und 2, Dialog zwischen Obelix und Miraculix:



Abb. 7: ...sind sie auch historisch falsch... (S. 23)



Abb. 8: ...und doch bekannt und alt. (S. 23)

Miraculix sagt zu Asterix und Obelix, dass die Ägypter mit den Pyramiden der Welt ein Wunder gegeben haben. Asterix findet sie herrlich, Obelix findet jedoch: „Pah! Nichts gegen einen schönen Hinkelstein!“ Daraufhin belehrt ihn Miraculix: „Du haut de ces pyramides, Obélix, vingt siècles nous contemplent!“ Auf Deutsch: „2000 Jahre blicken von diesen Pyramiden auf uns herab, Obelix!“

Einen ähnlichen Spruch soll Napoleon I. am 21. Juli 1798 vor der Schlacht bei den Pyramiden zu seinen Männern gesagt haben. Er lautete in etwa: „Soldats, du haut de ces pyramides, quarante siècles vous contemplent.“¹⁰ Auf Deutsch: „Soldaten, von diesen Pyramiden blicken vierzig Jahrhunderte auf euch herab!“

¹⁰ Joffrin, Laurent, Les Batailles de Napoléon, S. 48.

S. 30-31, Bilder 9-10:



Abb. 9: „Immer schön höflich um Erlaubnis bitten (aber niemals auf die Antwort warten)“ (S. 30)

Nachdem Kleopatra die Gallier fälschlicherweise im Glauben, dass diese sie vergiften wollten, gefangen hat, können diese sich befreien und gehen zu Kleopatra. Da diese jedoch immer noch glaubt, dass die Gallier es auf ihr Leben abgesehen haben, steht sie auf und sagt: „Gallier! Da ihr meinen Tod beschlossen habt, zeige ich euch, wie eine Königin stirbt!“

Dies ist eine Anspielung darauf, dass Kleopatra später Selbstmord begeht.

Denn Kleopatra hatte einen guten Draht zu Cäsar und schaffte es so auch, nach der Übernahme der Römer ihr Land zu regieren. Als Cäsar 44 v. Chr. ermordet wird, stellen die Römer sie in ihrem Palast unter Hausarrest und Kleopatra und ihre Dienerinnen begehen Selbstmord. Kleopatra stirbt anscheinend durch einen Schlangenbiss, doch viele Historiker gehen davon aus, dass sie den Tod durch eine Schlange nur vortäuscht, da Schlangen im alten Ägypten heilig waren und der Tod durch Schlangenbiss somit einer Königin würdig war. Schlangen beißen nicht bei jedem Biss mit Gift, ganz davon abgesehen, dass der Tod durch einen Schlangenbiss sehr schmerzhaft ist und dadurch nicht praktisch für Selbstmorde ist. Daher geht man davon aus, dass Kleopatra eine giftige Pflanzenmischung getrunken hat^{11/12/13}.

¹¹ Greschik, Stefan, Wo ist Kleopatra? , in Geolino das Erlebnisheft Nr. 9 September 2015, S. 40 – 45.

¹² Schäfer, Christoph, Interview „Sie war eine kluge Politikerin“, in Geolino das Erlebnisheft Nr. 9 September 2015, S. 45.

¹³ https://de.wikipedia.org/wiki/Kleopatra_VII.#Das_R.C3.A4tsel_um_Kleopatras_Tod, am 30 Dezember 2015, 17:02 h.



Abb. 10: „Eure Nase ist zu gutmütig.“ (S. 47)

S. 47, Bild 2: Miraculix bekommt als Belohnung von Kleopatra Papyrusrollen aus der Bibliothek von Alexandria.

Die Bibliothek von Alexandria war zu ihrer Zeit die größte ihrer Art und beherbergte viele wichtige und wertvolle Schriften, die alle auf Papyrusrollen geschrieben waren.



Abb. 11: Fragen sie doch bitte mal in Paris nach... (S. 26)



Abb. 12: Bleiben wir hinkelsteinisch (S. 48)

S. 26, Bild 6 & S. 48 Bilder 6 & 7, der Obelisk von Luxor:

Obelix ist der Meinung, dass so ein Obelisk sich gut in der Mitte des Dorfplatzes machen würde, was Asterix „lächerlich“ findet.

Eine Anspielung auf den Obelisk von Luxor, der ein Geschenk des Vizekönigs von Ägypten, Muhammad Ali Pascha, an den französischen König Louis Philippe ist und seit 1836 auf der Place de la Concorde in Paris steht. Dazu kommt, dass die drei Gallier vor dem Durchgang des Pylons im Luxor-Tempel stehen. Den Durchgang flankierte der Obelisk, zusammen mit seinem Gegenstück, das noch heute an seinem ursprünglichen Platz steht, seit seiner Erbauung im 13. Jh. v. Chr.

Auf den letzten beiden Bildern des Bandes regt Majestix sich auf und sagt, dass er die neue Form, die Obelix seinen Hinkelsteinen gibt, nicht mag und findet, dass man gallisch bleiben sollte. Obelix ist total perplex.

Auch hier eine Anspielung auf den Obelisk von Luxor, aber hauptsächlich eine Anspielung auf Obelix' Name, denn Obelix kommt von „Obelisk“, man braucht nur die letzten beiden Buchstaben durch die, in Asterix-Büchern (aber auch oft bei gallischen Namen aus der Geschichte angewendeten) für Gallier übliche Endung „ix“ zu ersetzen.

4. Asterix und der Arvernerschild

Bild 1-2 S. 5: Vercingetorix schleudert seine Waffen Cäsar „zu“ Füßen.



Abb. 13: Der Unterschied zwischen „zu“ und „auf“... (S. 5)

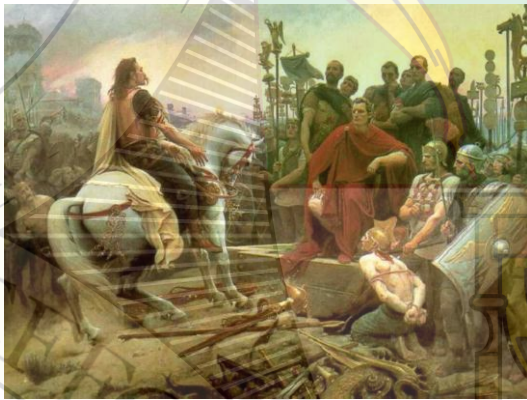


Abb. 14: Bild von Lionel Royer



Abb. 15: 1. Version des Bildes mit Caesars Fußschmerzen



Abb. 16: Aus Caesars Sicht...

Uderzo parodiert hier das, teils patriotische, Bild von Lionel Royer aus dem Jahre 1899.

Anstatt dass Vercingetorix Cäsar seine Waffen zu Füßen wirft oder legt, wirft er sie auf die Füße des Diktators. Damit nimmt Uderzo das Motiv des Bildes von Royer auf: Obwohl die Gallier geschlagen sind und ein Teil der ihren (hinter Vercingetorix' Ross sind weitere Gallier zu sehen, sowie der Gallier neben Cäsar, der angesichts seines geschundenen Rückens und des Stocks des Legionärs neben ihm, geschlagen und

misshandelt wurde) misshandelt, gefangen genommen oder als Sklaven verkauft werden, verlieren sie nicht ihren Stolz und ihre Würde und Vercingetorix reitet Cäsar erhobenen Hauptes entgegen, obwohl er besiegt ist und weiß, welches Schicksal ihm vermutlich bevorsteht.¹⁴ Das wird nochmal verdeutlicht, indem Royer Vercingetorix hoch erhoben auf seinem Ross sitzend darstellt, während sein Besieger, Cäsar, deutlich tiefer positioniert ist.

In Uderzos Bild sieht das dann so aus: Obwohl Vercingetorix besiegt ist, bereitet er Cäsar immer noch Probleme und Schmerzen und damit auch eine letzte Schmach. Der Zenturio neben Cäsar ist hilflos überfordert und hat absolut gar keine Ahnung, wie er reagieren soll.

Der Witz dabei ist, dass Cäsar, der gerade mit seinen schmerzenden Füßen beschäftigt ist, Vercingetorix Waffen vergisst und somit auch den Schild des gallischen Häuptlings, den er später so begehrt.

Dieses Bild hat Uderzo zweimal gemalt, einmal für den 1. Asterix-Band *Asterix der Gallier* und ein zweites Mal für den Band *Asterix und der Avernerschield*, wobei die beiden Bilder sich sehr ähnlich sind. Des Weiteren existiert noch ein Bild aus dem Band *Die Trabantenstadt*, in dem Vercingetorix sich Cäsar unterwirft. Da die Szene in diesem Fall jedoch von Cäsar erzählt wird und somit seine Sicht wiedergibt, sieht man hier nur Vercingetorix vor Cäsar knien. Dies ist wiederum eine Anspielung darauf, dass Cäsars „Commentarii de bello Gallico“ stark von der Sicht des Autors geprägt sind; allerdings sind fast alle Berichte über Kriege in der Geschichte von den Siegern und somit aus ihrer Sicht geschildert.

B. 6 S.5: Diem perdidi! – Ich habe den Tag verloren!



Abb. 17: „Diem Perdidi!“ (S. 5)

¹⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Vercingetorix>, am 13.01.2016, 17:03h.

Ursprünglich „Amici, diem perdidit!“, „Freunde, ich habe einen Tag verloren!“. Dies soll Kaiser Titus beim Abendessen gesagt haben, als ihm bewusst wurde, dass er während des ganzen Tages niemandem etwas Gutes getan hatte¹⁵.



Abb. 18: „Quo Vadis?“ (S. 5)

B. 7 S. 5: Quo vadis? – Wohin gehst du?

Ursprünglich „Domine, quo vadis?“, „Herr, wohin gehst/willst du gehen?“.

Dies soll Petrus auf seiner Flucht aus Rom zu Jesus gesagt haben, der ihm erscheint.

B. 8 S.5: O tempora! O mores! - O Zeiten! O Sitten!

Spruch von Cicero¹⁶, unter anderem in seinen Reden gegen Catilina¹⁷.

B. 8-9 S.17: Tullius Firlefanzus: „Die Arverner sind immer noch so aufrührerisch wie früher.“ Cäsar: „Wo, das bei Minerva?“ Firlefanzus: „In Gergovia bei Saturn!“ Cäsar: „Das muss doch mal aufhören, beim Vulkan!“



Abb. 19: Das römische Waterloo (S. 17)

¹⁵ Muriel Kasper, in *Lateinisches Zitate Lexikon*, S. 31.

¹⁶ Muriel Kasper, in *Lateinisches Zitate Lexikon*, S. 258.

¹⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/O_tempora,_o_mores, am 04.02.2016, 14:50h.

Im Jahre 52 v. Chr. während des Gallischen Krieges zieht Vercingetorix sich nach seiner Niederlage bei Avaricum nach Gergovia, der Hauptstadt der Averner, zurück.

Die Gallier können sich gerade noch rechtzeitig verschanzen, bevor die Römer anfangen die Stadt zu belagern.¹⁸ Vercingetorix hat jetzt aber einen geländetechnischen und somit strategischen Vorteil, da die Festung auf einem Hügel liegt¹⁹.

Mit wiederholten, kleineren Angriffen auf den römischen Belagerungsring, aufgrund der Tatsache, dass ein Teil der Haeduer, ein anderer gallischer Stamm, der bis dahin zu Cäsar gehalten hat, sich von Cäsar abwendet und sich Vercingetorix' Aufstand anschließt^{20/21} sowie aufgrund der Tatsache, dass diese die Stadt Noviodunum angegriffen haben²², in der Cäsar alles zurückgelassen hat, was er nicht für die Schlacht brauchte (z.B. Ersatzpferde, Proviant, Geiseln,...),²³ zwingen die Gallier die Römer schließlich zum Rückzug.^{24/25/26}

Allerdings verliert Vercingetorix schon bald darauf die Schlacht um Alesia und damit den Krieg.

B. 1 S.18: Veni, vidi, vici! - Ich kam, sah, (und) siegte!



Abb. 20: „Veni, Vidi, Vici!“ (S. 18)

¹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Gergovia, am 09.02.2016, 17:26h.

¹⁹ <http://www.comedix.de/lexikon/db/gergovia.php>, am 10.04.2016, 17:52h.

²⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Gergovia, am 09.02.2016, 17:44h.

²¹ MOURRE, Michel, Dictionnaire encyclopédique d'histoire, Band d – h, S. 1800.

²² Gaius Julius Caesar, La guerre des gaules, Buch VII, Kapitel 55, S. 172.

²³ Gaius Julius Caesar, La guerre des gaules, Buch VII, Kapitel 55, S. 172.

²⁴ Gaius Julius Caesar, La guerre des gaules, Buch VII

²⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Gergovia, am 09.02.2016, 17:44h.

²⁶ <http://www.gergovie.net/batailledegergovie.html>, am 21.04.2016, 12:44h.

Mit diesen Worten teilt Cäsar dem Senat seinen schnellen Sieg ²⁷ in der Schlacht von Zela mit.^{28 29} Die Worte sollen auch bei Cäsars Triumphzug auf einem Schild mitgeführt worden sein.^{30 31}

B. 8 S.18: Firlefanus: „Tja, o Caesar! Wir haben keine Erinnerungen an den Gallischen Krieg!“ Cäsar: „Kein Kommentar!“

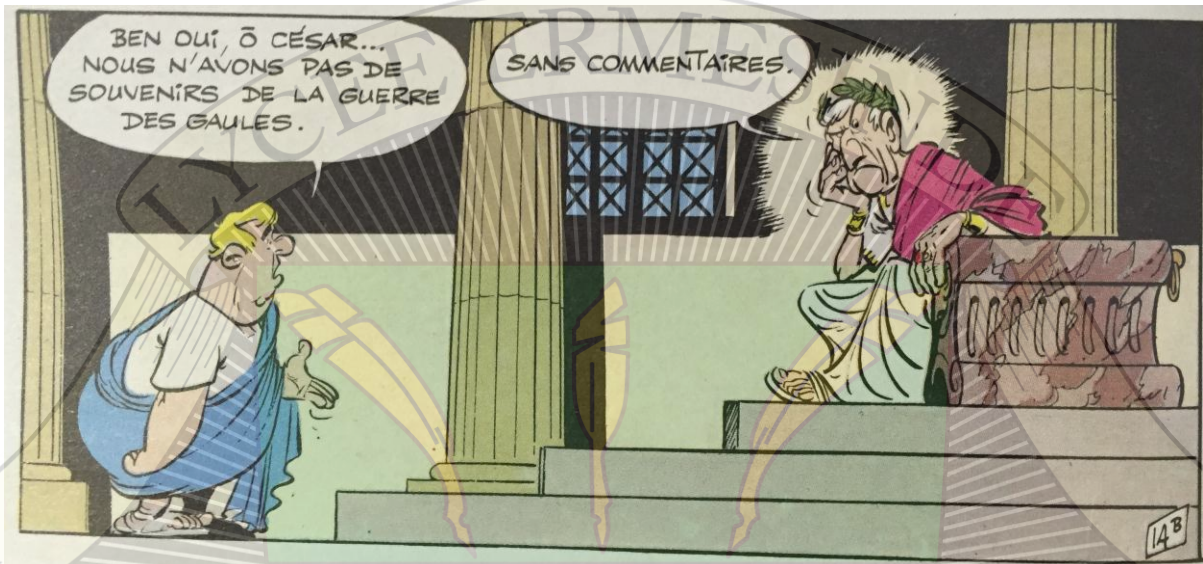


Abb. 21: (k)einen Kommentar (S. 18)

Dies ist eine Anspielung darauf, dass wir heutzutage größtenteils nur Cäsars „Commentarii de bello Gallico“ haben, auf den wir uns über den gallischen Krieg beziehen können und nur sehr wenige andere Quellen.³²

„De bello Gallico“ ist die Überlieferung des gallischen Krieges durch Gaius Julius Cäsar. Allerdings ist es stark aus der Sicht des Autors geprägt. Das heißt also, dass wir nicht die ganze Wahrheit über den gallischen Krieg kennen können. Da das Werk in sehr gutem Latein verfasst ist, hat es sich zu einem Standardwerk im Lateinunterricht entwickelt.³³

²⁷ De Rudder, Orlando, In Vino Veritas Dictionnaire commenté d'origine latine, S. 292.

²⁸ Ibid.

²⁹ Das grosse Asterix Latinum, S. 7 & 8.

³⁰ Kaspar, Muriels, Lateinisches Zitate Lexikon, S. 385.

³¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Veni_vidi_vici, am 2. Januar 2016, 16:17.

³²

[https://de.wikipedia.org/wiki/De_bello_Gallico#8. Buch .E2.80.93 Die Jahre 51 v..C2.A0Chr. und 50 v..C2.A0Chr. .28von Aulus Hirtius.29](https://de.wikipedia.org/wiki/De_bello_Gallico#8._Buch_.E2.80.93_Die_Jahre_51_v..C2.A0Chr._und_50_v..C2.A0Chr_.28von_Aulus_Hirtius.29), am 3. Dezember 2015, 20:50 h.

³³ Asterix die ganze Wahrheit, S. 13.

B. 5-7 S.19: „Wir wischen nischt, wo dieschesch Aleschia ischt!“



Abb. 22: Beweise dafür, dass zu Asterix Zeit noch nicht überall Geographie gelernt wurde (S. 19)

Im Jahre 52 v. Chr. verlieren die Gallier in der Schlacht um Alesia gegen Cäsars Truppen und somit den Krieg gegen die Römer. Nachdem Vercingetorix bemerkt, dass die Lage hoffnungslos ist, ergibt er sich in der Hoffnung auf Gnade für ihn und sein Volk.

6 Jahre später wird Vercingetorix bei Cäsars Triumphzug durch Rom in Ketten durch die Stadt gezogen und anschließend auf Caesars Befehl hin erdrosselt.

Heute weiß man wieder wo Alesia liegt. In der heutigen französischen Gemeinde Alise-Sainte-Reine hat sich mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit Alesia befunden. Es wurden die Überreste eines gallischen Tempels gefunden, sowie Teile der römischen Belagerungsfestung, ebenso wurden Teile der gallischen Siedlung und Teile von Waffen gefunden. Alesia ist, anders als die meisten anderen von den Römern eingenommenen gallischen Siedlungen, nach der Schlacht weiterhin und bis ins frühe Mittelalter bewohnt (so viel zu „Wir wischen nischt wo dieschesch Aleschia liegt!“).

Dass die Gallier also nicht wissen, wo Alesia liegt, liegt ganz einfach daran, dass sie nicht über ihre größte und entscheidende Niederlage gegen Cäsar sprechen wollen. Dies ist eine Andeutung von Goscinny und Uderzo auf die Angewohnheit der Franzosen, nach dem 1. und 2. Weltkrieg nur über die siegreichen Schlachten am Ende der Kriege zu sprechen und nicht über die, die am Anfang der Kriege stattfanden und in denen die Deutschen größtenteils siegreich waren.

Auch dass Methusalix mit Stolz damit angibt „Ich war dabei in Gergovia! Ich war dabei!“, ist eine Anspielung darauf, dass die Franzosen (aber auch andere Veteranen der großen Schlachten), die im 1. Weltkrieg in den Gräben gekämpft haben, und die, die im 2. Weltkrieg bei der Landung in der Normandie dabei waren, meist sehr stolz darauf waren. Das hat aber wohl auch damit zu tun, dass es für die Franzosen nach den beiden Weltkriegen sehr schwer war zu verkraften, dass jemand es geschafft hatte, ihr Heimatland fast ganz zu erobern³⁴. Dieser Fakt ist wohl auch einer der Gründe, warum die Asterix-Bücher so beliebt wurden. Die Römer wurden gerne mit den deutschen

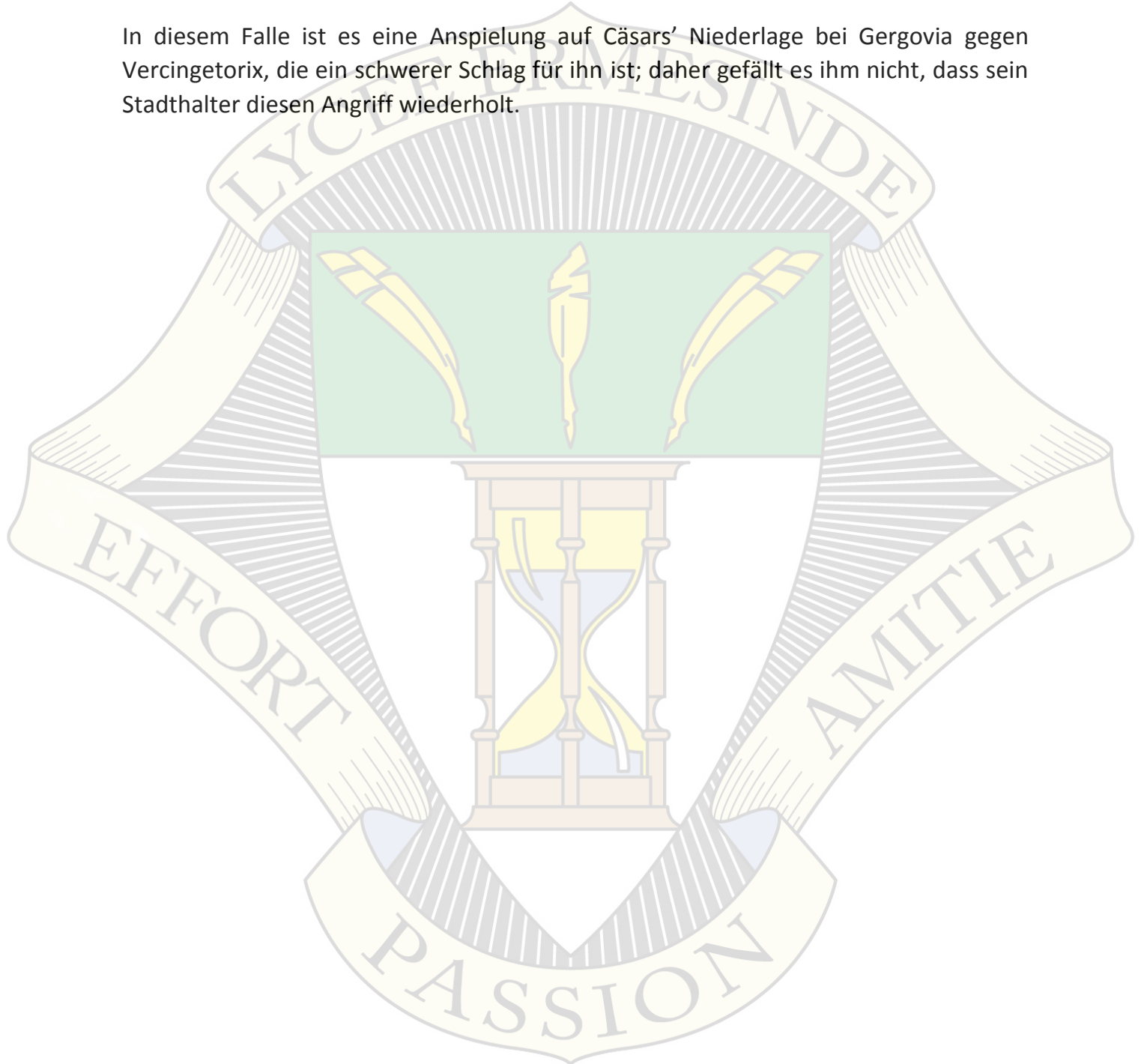
³⁴ Paxton, Robert O., Vichy a gagné la guerre de la mémoire, in: L'Histoire, no. 352, Autopsie d'une défaite France 1940, 2010, S. 94 – 97.

Besatzern verglichen, denen die unbezwingbaren Gallier als die Französische „Resistance“ immer in Unterzahl und trotzdem immer siegreich gegenüber stehen.

B. 9 S.46: „Repetita non placent!“ - „Wiederholungen gefallen nicht!“

Ursprünglich, wahrscheinlich vom römischen Dichter Horaz.³⁵

In diesem Falle ist es eine Anspielung auf Cäsars' Niederlage bei Gergovia gegen Vercingetorix, die ein schwerer Schlag für ihn ist; daher gefällt es ihm nicht, dass sein Stadthalter diesen Angriff wiederholt.



³⁵ http://www.comedix.de/lexikon/db/bis_repetita_non_placent.php, am 16.06.2016, 17:30h.

5. Asterix bei den Olympischen Spielen

B. 6, S. 14, Musculus trainiert den Faustkampf, indem er seine Kameraden verprügelt:

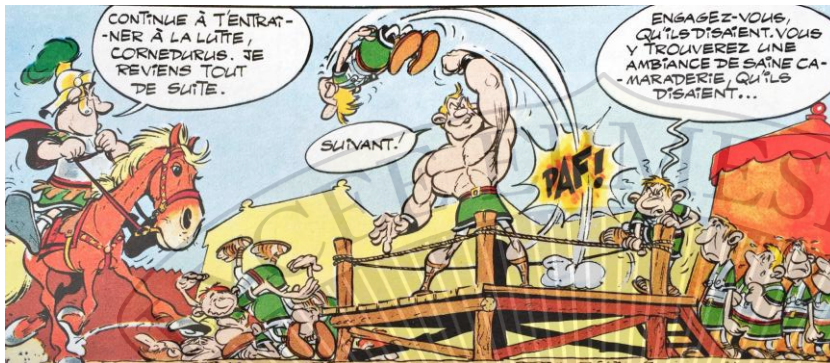


Abb. 23: „Kameradschaft“ (S. 23)

Die Römer hätten ziemlich sicher nicht ihre Legionäre einfach so verprügeln lassen, bloß damit ein Olympiateilnehmer Faustkampf trainieren kann. Zwar gab es sehr harte Strafen, manches Vergehen wurde sogar mit dem Tode bestraft. So wurden Kompanien, die während des Kampfes aus Angst desertiert oder fortgelaufen waren, möglicherweise dezimiert, es wurde also per Los jeder 10., 20., ... Legionär ausgesucht und hingerichtet. Solche Strafen wurden allerdings nur sehr, sehr selten angewendet und auch nur bei schlimmsten Vergehen.

Zu dem Charakter Musculus:

Der Charakter Musculus ist eine Parodie auf den Bodybuilder und Schauspieler Arnold Schwarzenegger, der als einer der erfolgreichsten Bodybuilder aller Zeiten gilt und 5x Mr. Universum, 7x Mr. Olympia, etc. etc. wurde. Außerdem: Musculus heißt übersetzt so viel wie Mäuschen.

B. 5 S. 25



Abb. 24: „Spartanische Ordnung“ (S.25)

Dieses Bild ist eine Anspielung darauf, dass Sparta bekannt dafür war und ist, dass es sehr diszipliniert und ordentlich ist. Was auch stimmt.³⁶

7 S. 28

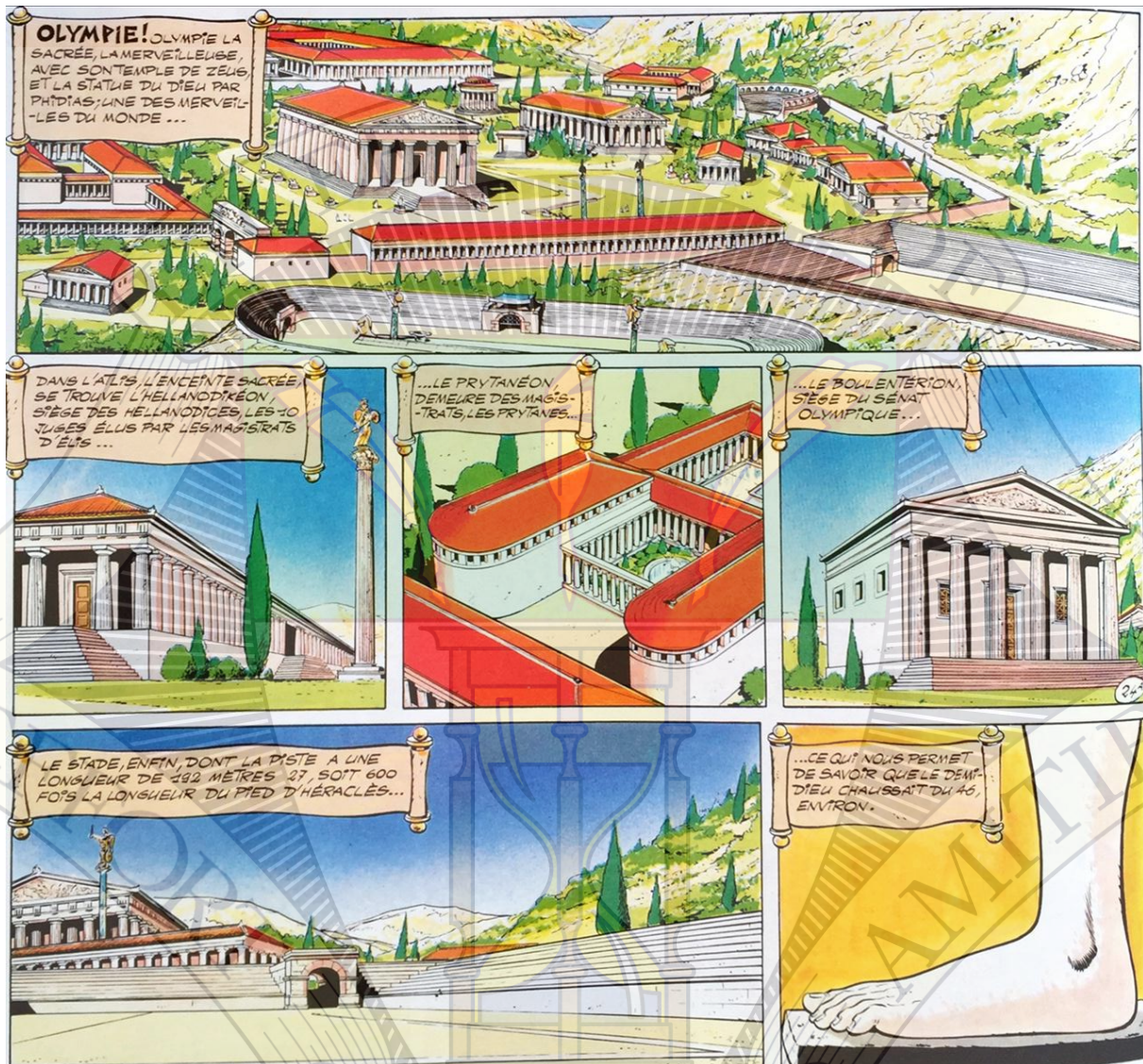


Abb. 25: Olympia (S. 28)

Bei diesen Bildern habe ich keinen geschichtlichen Fehler gefunden. Olympia sieht so aus, wie wir es heute rekonstruiert haben. Vielmehr habe ich hierzu also eigentlich nicht zu sagen. Bloß, naja, also: Fragen Sie mal einen Griechen aus der Antike (falls Sie mal einem über den Weg laufen sollten), was eine Schuhgröße ist.³⁷

B. 10 S. 29 Bildnis von Gosciny und Uderzo, sowie ihre Namen in Griechisch im Hintergrund

³⁶ <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/antikes-griechenland-sparta-ein-leben-fuer-den-krieg-a-310785.html>, am 16.06.2016, 17:42h.

³⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Schuhgröße>, am 21.04.2016, 13:00h.



Abb. 26: „Tyrann & Despot“ (S. 29)

Im Hintergrund sieht man Goscinnny und Uderzo, abgebildet auf einem Relief, die einen Stier bezwingen, unter ihnen stehen ihre Namen, geschrieben in den Buchstaben des alten griechischen Alphabets. Goscinnny nennt Uderzo einen Despoten und Uderzo nennt Goscinnny einen Tyrannen. Aus unserer Sicht beleidigen sie sich also gegenseitig, doch das Wort „Tyrann“ hatte anfangs keine negative Bedeutung bei den Griechen.³⁸ Ursprünglich bezeichnete es wohl einen neutralen Einzelherrscher und bekam dann mit der Zeit die Bedeutung eines Gewaltherrschers.³⁹ Man kann allerdings davon ausgehen, dass man „Tyrann“ um 50 v. Chr. meist abwertend benutzte. Das Wort „Despot“ (despótēs) war jedoch lediglich eine Bezeichnung für „Herr/Herrscher“.⁴⁰ Also passt Goscinnnys Aussage „Despot“ nicht zu dem bezwungenen Stier, der als Zeichen der Unterdrückung steht.

B.5 S. 34

Bei den Olympischen Spielen der Antike existierte noch kein Dopingverbot (Doping, im Sinne von „Doping“ wie wir es heute verstehen war auch noch nicht richtig erfunden), von daher ist Obelix' Teilnahmeverbot ein Anachronismus.

³⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Tyrann>, am 16.05.2016, 16:34h.

³⁹ Ibid.

⁴⁰ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Despot>, am 16.05.2016, 16:37h.



Abb. 27: Gleichberechtigung (S. 37)

„Die Olympischen Spiele waren nichts für Frauen!“ und „Bei den Olympischen Spielen durften nur Männer zuschauen!“ und, und, und... All diese Aussagen stimmen meiner Meinung und meinen Quellen nach nicht. Zwar habe ich auch Quellen gefunden, die das Gegenteil behaupten, doch diese sind meist veraltet (wenn auch mit Ausnahmen).

Zwar durften !verheiratete! Frauen nicht zuschauen. Die Priesterinnen der Demeter durften auf der Tribüne der Hellanodiken, also der Kampfrichter, zuschauen. Und neben ihnen durften die Jungfrauen (also nicht verheiratete Frauen) sitzen. Denn man wollte ja, dass die jungen Frauen reiche und angesehene Ehemänner heirateten und die Olympischen Spiele waren nun mal eine gute Möglichkeit hierfür.

Zu der Aussage „Das ist es! Und sie (die Frauen) werden Wagen lenken!“

Uns in Europa mag es normal vorkommen, dass Frauen Autos steuern und eigentlich gleich behandelt werden wie die Männer. Aber erstens ist das heute noch nicht überall so und zweitens in der Antike schon gar nicht (auch wenn es bei manchen Indianerstämmen umgekehrt war, aber die gehören eigentlich nicht zur Antike, mag sein, dass sie zur gleichen Zeit gelebt haben, wie z. B. die Alten Griechen, so lebten sie doch in Amerika).

Jetzt stellt man sich vielleicht die Frage, warum niemand etwas dagegen unternommen hat. Nun, die wenigsten haben sich Gedanken darüber gemacht. Es war einfach so, dass die Männer höher gestellt waren als die Frauen und dementsprechend anders behandelt wurden. Das war normal. Auch die Kirche hat dafür gesorgt, nicht unbedingt immer bewusst, aber sie hat, ganz klar, dafür gesorgt. So erschafft Gott Eva aus einer Rippe Adams, damit Adam sich nicht langweilt, und später überredet Eva, selbst vom Teufel überredet, Adam dazu den Apfel zu essen, obwohl Gott es verboten hat, woraufhin beide aus dem Paradies verbannt werden. Solche Sachen haben sicherlich nicht zu einer besseren sozialen Stellung der Frau geholfen.

Die Proteste der Frau oben im Bild sind also aus heutiger Sicht ganz normal, doch aus der Sicht der Alten Griechen alles andere als normal, ein Anachronismus also, zur Abwechslung mal wieder.

Außerdem: Zu der Sache mit dem Wagen lenken: Obwohl Wagen lenken eigentlich eine Sache der Männer war, konnten Frauen durch diese Disziplin Olympiasieger werden. Denn bei den Wagenrennen wurde nicht der Lenker, sondern der Rennstall als Sieger gewertet.

B. 5 – 7 & 9 S. 38:

Auf diesen Bildern findet man dutzende Anspielungen auf antike, griechische Stadtstaaten. Zum Beispiel:

Eine versteckte Anspielung auf die Venus von Milo, die allerdings nur im Französischen funktioniert: „ceux de Milo sont venus aussi“

Über die Venus von Milo:

Die Venus von Milo genannte hellenistische Plastik stellt die griechische Liebesgöttin Aphrodite dar. Die leicht überlebensgroße Statue hat eine Höhe von 2,02m⁴¹ und entstand vermutlich um das Jahr 130 v. Chr.^{42/43} und ist eines der bekanntesten Beispiele der hellenistischen Kunst^{44/45}. Die Statue symbolisiert die Ideale der weiblichen Schönheit und gilt als Meisterwerk der hellenistischen Kunst.^{46/47}



Abb. 28: Die Venus von Milo

Hier eine Aufzählung der Stadtstaaten, auf die angespielt wird:

- Marathon
- Mazedonien (funktioniert nur auf Französisch)
- Milo, respektive Venus von Milo
- Rhodos, respektive Koloss von Rhodos
- Samothrace (funktioniert nur auf Französisch),
- Sparta
- Sythère (funktioniert nur auf Französisch)
- Thermophyle (funktioniert nur auf Französisch)

⁴¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Venus_von_Milo, am 18.03.2016, 18:31h.

⁴² https://de.wikipedia.org/wiki/Venus_von_Milo, am 18.03.2016, 18:31h.

⁴³ <http://www.skulpturhalle.ch/sammlung/highlights/2003/01/venus.html>, am 18.03.2016, um 19:03h

⁴⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Venus_von_Milo, am 18.03.2016, 18:32h.

⁴⁵ <http://www.louvre.fr/en/oeuvre-notices/aphrodite-known-venus-de-milo>, am 18.03.2016, 18:31h.

⁴⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Venus_von_Milo, am 18.03.2016, 18:31h.

⁴⁷ <http://images.travelpod.com/users/penns/thumbnail.xlarge.3.1401118342.venus-de-milo.jpg>, am 18.03.2016, 17:46h.

B. 1 S. 39

In der Antike waren sowohl die Athleten, wie die Schiedsrichter, wie auch die Trainer, bei den Olympischen Spielen nackt⁴⁸, um zu vermeiden, dass Frauen unbefugt in die Stadien kamen und dies ist⁴⁹, wie man sieht (oder auch nicht), hier nicht der Fall.

B. 1 S.45

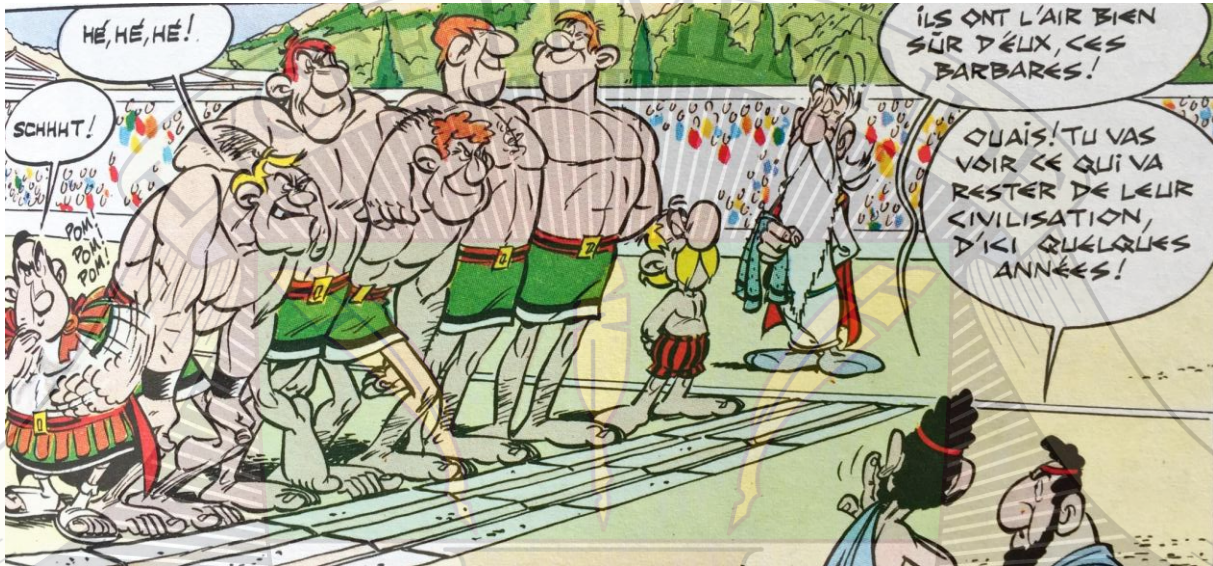


Abb. 29: „Bald – In ein paar Jahrhunderten (S. 45)

Die Griechen nennen jeden, der kein Griechisch spricht, Barbaren.^{50/51} Heute benutzt man das Wort für jemanden, der einem unzivilisiert erscheint.⁵²

„Ouais! Tu vas voir ce qui va rester de leur civilisation, d'ici quelques années!“

Zu dieser Zeit zu sagen, dass das Römische Imperium bald fallen wird, ist eine durchaus sehr gewagte Aussage. Das Römische Reich beherrscht zu dieser Zeit den Großteil der Küsten des Mittelmeeres, Gallien, große Teile des Balkans, einen Teil der Küsten des Schwarzen Meeres und die Iberische Halbinsel.⁵³ Von daher ist es also ziemlich unwahrscheinlich, dass das Römische Reich in den nächsten Jahren zerfallen wird. Zwar zerfällt das Römische Reich, wie wir heute wissen (für uns ist das also eine ziemlich normale Aussage), jedoch erst 400 Jahre später.

⁴⁸

https://de.wikipedia.org/wiki/Olympische_Spiele_der_Antike#Das_Bekleidungsverbot_in_den_gymnischen_Wettbewerben, am 16.06.2016, 20:30h.

⁴⁹ Ibid.

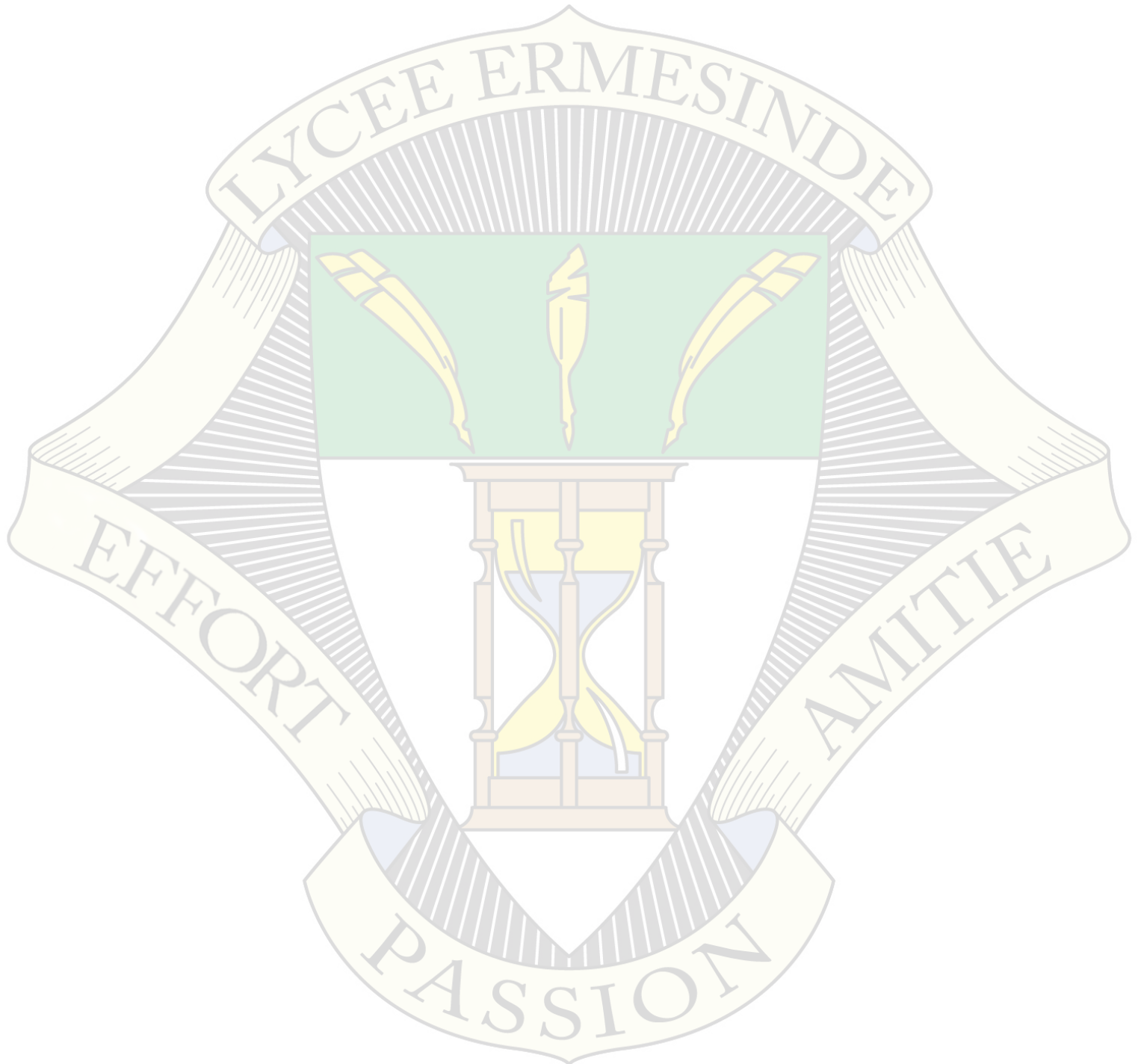
⁵⁰ <https://de.wiktionary.org/wiki/Barbar>, am 15.04.2016, 13:00h.

⁵¹ Entdecken und Verstehen, Band 1, S.79.

⁵² <https://de.wiktionary.org/wiki/Barbar>, am 17.04.2016, 16:11h.

⁵³ Geschichte und Geschehen, A1, S.140, 2. Abbildung.

Heute zu sagen, dass das Römische Reich zerfallen ist, ist ganz normal. Goscinný lässt den Griechen also etwas eigentlich ganz Normales sagen, doch zu der Zeit, in der die Geschichte spielt, ist es, naja, sehr „speziell“.



6. Nachwort & Schlussfolgerung

Nach jetzt schon fast 10 Monaten, habe ich endlich, endlich, meinen TraPe fertiggestellt.

Die Arbeit hat mir oft Spaß gemacht und ich habe viel dazu gelernt. Am Anfang dieses Schuljahres wusste ich nicht, was ein Anachronismus ist, dass Menschen und Dinosaurier nicht in dieselbe Zeit gehören wusste ich natürlich, aber dass das ein Phänomen ist, das man in vielen Büchern wiederfindet, wusste ich jedoch nicht, geschweige denn, dass es dafür ein Wort gibt (allerdings habe ich nie zuvor darüber nachgedacht). Auch habe ich viel über die alten Ägypter und die alten Griechen gelernt, was davor eine Wissenslücke in meinem historischen Wissen darstellte.

Ich muss allerdings hinzufügen, dass ich die letzten zwei Wochen in denen ich an diesem TraPe gearbeitet habe, irgendwann begonnen habe, einfach nur noch fertig werden zu wollen. Vielleicht sieht man das auch daran, dass die Texte zu den letzten Bildern des Bandes „Asterix bei den Olympischen Spiele“ immer kürzer werden. Doch ich hätte noch so viel schreiben können, denn in jedem Asterix Band gibt historische Fehler und Anachronismen, jedoch auch, hauptsächlich im Vergleich zu anderen Comics, sehr viele historische Wahrheiten. Ich hätte z. B. noch schreiben können, dass das charakteristische Kolosseum in Rom, das in vielen Asterix-Bänden auftaucht, zu der Zeit um 52. v. Chr., noch gar nicht existiert, etc. ...

Trotzdem kann ich insgesamt aus dieser Arbeit ziehen: Ich will immer noch Historiker werden, möglicherweise sogar noch mehr als vor dieser Arbeit.

Zuletzt möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die mich oft auf kleine Details hingewiesen haben (aber oft die Details auf die es ankommt) und meinem Tutor Jean-Marie Noël, der mich stets gut unterstützt hat.

Charel Richartz

7. Quellenverzeichnis

- Asterix die ganze Wahrheit
- Das grosse Asterix Latinum
- DE MONTREMY, Jean-Maurice, Mise au point : Toute la face de la Terre aurait changé, dans : L'Histoire, no. 238, Paris, 1999
- DE RUDDER, Orlando, In Vino Veritas Dictionnaire commenté d'origine latine
- Entdecken und Verstehen, Band 1
- Forum Geschichte, Band 1
- GAIUS JULIUS CAESAR, La guerre des gaules, Buch VII
- Geschicht und Geschehen
- Geschichtliche Weltkunde, Band 1
- GRESCHIK, Stefan, Wo ist Kleopatra? , in Geolino das Erlebnisheft Nr. 9 September 2015
- <http://images.travelpod.com>
- JOFFRIN, Laurent, Les Batailles de Napoléon
- KASPAR, Muriels, Lateinisches Zitaten Lexikon
- MOURRE, Michel, Dictionnaire encyclopédique d'histoire
- PAXTON, Robert O., Vichy a gagné la guerre de la mémoire, in: L'Histoire, no. 352, Autopsie d'une défaite France 1940, 2010
- SCHÄFER, Christoph, Interview „Sie war eine kluge Politikerin“, in Geolino das Erlebnisheft Nr. 9 September 2015
- www.comedix.de
- www.duden.de
- www.ergovie.net/batailledegergovie.html
- www.louvre.fr
- www.skulpturhalle.ch
- www.spiegel.de
- www.wikipedia.org